

Churzum Wiehnacht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **9 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sche, zartfarbene Umschlagbild zeigt) eine ausschlaggebende Bedeutung für den Verlauf der Handlung hat! Und schliesslich ist ihm auch das Hebammenwesen jener Zeit vertraut. Die männlichen Berufe werden dabei nicht völlig vernachlässigt – was z.B. der Zimmermann Kobi leistet, wird ebenso gewürdigt. Aber doch steht die berufliche Laufbahn der Marie im Vordergrund, die vom angelernten Küchen- und Servicemädchen zur Saaltochter aufsteigt, einem Posten, der in der sich entwickelnden Hotellerie bestes Ansehen geniesst.

Aufschlussreich und sogar unterhaltsam zu lesen ist in diesem Zusammenhang die Liste der Quellen (im Anhang), aus denen der Autor alle diese profunden Kenntnisse erworben und vertieft hat.

Es ist im besten Sinn des Wortes ein Entwicklungsroman, den wir vor uns haben, das lebensvolle Bild einer jungen Frau aus für uns längst vergangener und dann doch eigentlich nicht gar so weit zurückliegender Zeit. Und dieses Bild, dieses Leben vermag uns vom Anfang bis zum Ende zu packen und zu bewegen. Möge es vielen, vielen Leserinnen (und Lesern) zum gleichen intensiven Leseglück verhelfen!

SYLVIA SEMPERT

Werner Marti *Dä nid weiss, was Liebi heisst. Bärndütsche Roman us der Zyt vorem erschte Wältchrieg.* Zytglogge Verlag, Bern 2001.
549 Seiten. Fr. 48.–
ISBN 3-7296-0622-0

CHURZUM WIEHNACHT

*Neue Weihnachtsgeschichten,
berndeutsch.*

Weihnachtsgeschichten kann es nie genug geben! Wer um die Weihnachtszeit herum etwas zum Vorlesen braucht oder sich selber auf diese Tage einstimmen möchte, ist stets auf der Suche nach neuem Stoff.

Freilich sind uns auch die altvertrauten Geschichten (von Rosegger, Lagerlöf, Storm, Elisabeth Müller, um nur einige zu nennen) jedes Jahr wieder lieb und wert. Aber manchmal möchten wir auch erfahren, was Weihnachten in unserer so veränderten Welt noch bedeuten kann. Und da kommen diese Geschichten des jungen Pfarrers Alex Kurz gerade recht. Er lässt seine Erzählungen alle in der Gegenwart spielen: im städtischen Trubel, in der Hektik der Geschäftswelt, in gestörten Familienverhältnissen, in unverschuldeter oder selbstgewählter Einsamkeit, im Angesicht von Bedrohung und Krankheit. Und immer ereignet sich in ihnen das kleine Weihnachtswunder – es besteht darin, dass Menschen, wohl doch vom eigentlichen Weihnachtsgeschehen angeührt, für einmal versuchen, einander zu verstehen, aufeinander einzugehen. Und ganz verschämt versteckt sich dazwischen die Legende vom kleinen Engel, der rebelliert, weil er nie an Orte

hingeschickt wird, wo Grosses passiert, sondern auch diesmal nur in einen armseligen Stall ...

Was das Berndeutsch betrifft: es ist durchaus legitim, wenn der Verfasser auch modische und damit manchmal mundartfremde Wörter und Redensarten verwendet – es soll ja wirklich so tönen, wie «die Leute» heute reden. Nicht nur deswegen, auch sonst wirkt die Mundart, besonders in der direkten Rede, absolut authentisch und ungekünstelt: man spürt die Erzähl-Erfahrung des Autors. Ein liebenswürdiges, empfehlenswertes Büchlein!

SYLVIA SEMPERT

Churzum Wiehnacht Geschichte vom Alex Kurz. Mit einem Vorwort von Ruth Bietenhard. 12 Geschichten, berndeutsch. 96 Seiten Fr. 26.– «Zytglogge»-Verlag.

Im gleichen Verlag ist zum Buch auch eine CD erschienen: 6 Geschichten, gelesen von Dieter Stoll, mit Zwischenmusik vom Autor. (ca. 75 Minuten, Fr. 24.–)

GSCHICHTE ZUM VORLÄSE

Wer selber erfahren hat, wie wunderbar es ist, einem Kind eine Geschichte zu erzählen und seine gespannte Aufmerksamkeit, das Bangen und die Freude mitzuerleben, wird

nicht in Versuchung kommen, diese Augenblicke dem Fernseher und seiner Unterhaltung abzutreten. Aber nicht allen fällt's leicht, Abend für Abend den Faden selber weiter zu spinnen. Daher sind die wieder erhältlichen – in 10. und 20. Auflage! – Geschichten der bekannten Erzählerin Sylvia Sempert hochwillkommen. Dank einer Sprache, deren Tauglichkeit fürs Vorlesen erprobt ist, in gutem, deutlichen Druck und mit fröhlichen Illustrationen können diese Bücher mit ihren Märchen- und Kinderwelten auch heute noch die Phantasie der Kleinen anregen oder einen Tag glücklich ausklingen lassen. Und in gleicher Aufmachung sind einige dieser Geschichten sogar ins Rätoromanische übertragen worden!

JÜRIG BLEIKER

Sylvia Sempert,
Guet Nacht-Gschichtli,
20. Auflage 1999,
ISBN 3-908576-13-X;
Neui Gschichte zum Vorläse
(Band 2), 10. Auflage 2001,
ISBN 3-908576-16-4;

Na meh Guet Nacht-Gschichtli
(Band 3), 10. Auflage 2001;
ISBN 3-908576-15-6; alle je Fr. 18.80.
Istorgettas (tradüttas in vallader e
puter), Ediziun da l'Uniun dals
Grischs, Schlarigna 1995.